

# Bericht des Geschichte-GKs von Herrn Herr über die 2-tägige Fahrt nach Verdun

Von Nora Wenkel

Verdun: Ein symbolischer Ort der Brutalität und Tragik des Ersten Weltkrieges.

Ein Ort, an dem Weltgeschichte geschrieben wurde.

Mit diesen Erwartungen stiegen wir am Morgen des 2. Julis 2014 in Darmstadt am Steinberg Stadion in den bestellten Reisebus nach Verdun ein. Sowohl Herr Herr, der Kursleiter unseres Geschichte-Grundkurses, als auch Frau Ament begleiteten unseren 2-tägigen Ausflug zu einem der historischsten Orte Frankreichs. Nachdem jeder sein Gepäck und seinen Schlafsack im Stauraum des Busses verstaut und sich einen freien Platz erkämpft hatte, wurde erst einmal der uns begleitende Geschichte-Kurs aus Groß-Umstadt begutachtet. Auch dieser wurde von zwei Lehrkräften beaufsichtigt, von denen eine Lehrerin fließend Französisch spricht. Zusätzlich wurde für unseren Ausflug Herr Meinke eingeladen, der sich auf den geschichtlichen Gebieten bezüglich des Ersten Weltkrieges besonders gut auskennt und an den wir uns bei historischen Fragen immer wenden konnten. Die zwei klar voneinander getrennten Fronten im Bus (die Groß-Umstädter haben sich den hinteren Teil des Busses gesichert, für uns blieb schließlich nur der vordere übrig) deuteten bereits unser Ziel voraus: In Verdun sollten wir die Möglichkeit haben, uns einen persönlichen Eindruck von dem Zweifrontenkrieg zu machen.

Nach der vierstündigen Fahrt durch die Landschaft Frankreichs konnten wir endlich die riesige Verteidigungsfestung unserer Zielstadt erkennen. Dort angelangt hatten wir eine Stunde Freizeit, um in kleineren Gruppen in die Innenstadt Verduns zu laufen, um noch etwas zu Mittag zu essen. Die Innenstadt Verduns war eher charmant und behaglich, als besonders groß und aufregend. Durch das angenehme Wetter erwies sich das Ufer der „Maas“ als optimaler Ort, um die Sonne zu genießen oder ein paar Fotos zu machen. Eine kleine Hauptattraktion stellte „Pizza-Joe“ dar, ein Pizzautomat. Auch wenn die kleineren Häuser Verduns wenig Anlass für Fotos geboten haben, ein Foto von „Pizza-Joe“ findet man mit Sicherheit auf jedem Handy.

Nachdem wir mit dem Bus wieder alle eingesammelt haben, ging es dann weiter zu einem ehemaligen Schlachtfeld des Ersten Weltkrieges. Die zahlreichen, riesigen Einbuchtungen in der Erde durch Granaten führten uns die verheerenden Ausmaße der Schlachten besonders vor Augen. Ohne den festgelegten Weg wäre es womöglich ziemlich schwer gewesen, einige Schritte auf ebenem Boden zu gehen ohne in eines der riesigen Einschuslöcher zu laufen. Die nächste Station unseres Ablaufs war schließlich das berühmte Beinhaus von Douaumont. Das Denkmal besteht aus einem 46m hohem Turm, einer Denkmalstätte und einem riesigen Friedhof. Der Friedhof ist vermutlich der bekannteste Teil des Denkmals. Auf diesem befinden sich unzählige, einheitliche, weiße Kreuze, sorgfältig aneinander gereiht. Allein dieser Anblick lässt keinen Besucher kalt. Sich vorzustellen, dass für jedes dieser vielen Kreuze ein Soldat bei dieser einen Schlacht sein Leben lassen musste, ist der Beweis, weshalb diese Schlacht als die „Hölle von Verdun“ bezeichnet wird. Durch kleine Fenster an der Denkmalstätte konnte man die aufgestapelten Knochen und Überreste der unidentifizierten Soldaten betrachten.

Das letzte wichtige Ziel dieses Tages war anschließend das Fort von Douaumont. Eine unterirdische Verteidigungsanlage der französischen Soldaten gegen die Deutschen. Die Dunkelheit, Feuchtigkeit und Kälte schlug uns schon am Anfang entgegen. Die Gänge waren

eng, niedrig und feucht, sodass es schwer vorstellbar war, dass hier hunderte Soldaten wochenlang auf diesem engen Raum leben mussten. Herr Meinke erklärte uns auch, dass der fürchterliche Gestank durch die mangelnde Hygiene und der laute Schall durch die auftreffenden Granaten schwere psychische Leiden verursacht haben. Daher ist es auch nicht verwunderlich, dass wir alle froh waren, wieder draußen an der frischen Luft zu sein. Etwas Ruhe in den Zimmern unserer Unterkunft war nun endlich fällig. Diese war ein Internat für Berufsschüler, die in dieser Zeit unterrichtsfrei hatten. Die Zimmer befanden sich in einer Etage. Besonders die geschlechtergemischten Gemeinschaftsduschen haben für besonders viel Begeisterung gesorgt. Nachdem wir uns alle auf die 3-er bzw. 4-er-Zimmer verteilt haben, gab es Abendessen in der Schulkantine. Die Zeit zwischen 20 Uhr und 23 Uhr durften wir frei nutzen, um beispielsweise die Stadt besser kennen zu lernen oder Ähnliches ;)

Der nächste Morgen begann um 7.00 Uhr durch das schrille Klingeln der Schulglocke. Dass es zwar erst um 8.30 Uhr Frühstück gab, spielte wohl eher eine untergeordnete Rolle. Ein besonderes Erlebnis war außerdem, den morgendlichen Kaffee aus einer Art Müslischale zu trinken, was für die Franzosen völlig normal ist. Anschließend sind wir wieder in unsere Zimmer gegangen und haben unsere Sachen für die Abfahrt gepackt und sind in den Bus gestiegen. Bevor es zurück nach Darmstadt ging, stand noch ein 2-stündiger Museumsbesuch in der Innenstadt Verduns an mit einer kleinen Ausstellung über den Ersten Weltkrieg. Danach hatten wir wieder eine Stunde Freizeit, bevor wir dann am Bus unsere heiß ersehnten Lunchpakete bekommen haben, die wir aber ironischerweise nicht im Bus essen durften. Das wurde dann aber sofort nachgeholt, als wir uns zum Abschluss noch eine kleinere Gedenkstätte etwas außerhalb von Verdun angeschaut haben. Gestärkt und die Eindrücke des Ausfluges noch verarbeitend, sind wir dann wieder in Richtung Heimat gefahren. Nette Menschen, zuvorkommende Lehrer, aber auch die Schattenseiten des Krieges werden wir vermutlich noch lange mit dieser Fahrt in Verbindung bringen. Allein diese Erfahrung war es wert, diesen Ausflug zu machen, um sich persönlich mit Geschichte und ihren Konsequenzen auseinanderzusetzen und auch in der heutigen Zeit niemals etwas als selbstverständlich zu erachten.

Darmstadt, 18.07.14